

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die glückliche Eifersucht

Schultze, Johann Heinrich

Jena, 1747

VD18 1015857X

Sechster Auftrit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15882

Sechster Auftritt.

Silvius. Phillis,

(versteckt)

Silvius. im Herausgehen.)

Nun wird sie mich wohl lieber
 Geschenke rühren auch = = (sieht sich um) wo ist
 denn geblieben? =
 vor einem Augenblick, wosfern ich recht gesehn,
 sah ich sie doch noch hier, mit einer andern stehn,
 sie mag sich wohl vielleicht für mich mit Fleiß verstecken,
 doch Schäferinnen sind so schwer nicht zu entdecken.
 Mich dünkt, da rührt sich was. = = (er suchet)
 ist sie nicht = = ey da
 in jenem Busch? = = auch nicht; ich glaub, sie ist doch für
 Ismene! = = Schäferinn! = = nein, sie ist nicht
 vorhanden. = =

Bisshier hat sie mir zwar immer widerstanden,
 allein, ich glaube wohl, wenn sie Geschenke sieht,
 die etwas wichtig sind, daß denn ihr Kalt sinn flieht.
 Hier ist ein feiner Hut und eine saubre Masche;
 auch eine reich mit Gold durchwirkte Hirtentasche
 und Bänder hab ich auch von unterschiedner Art.
 So viel giebt keiner leicht. Ich habe nichts gespürt
 sie ist es auch wohl werth, und ich kann so viel mit
 um einen schönen Mund, auf eine Zeit zu küssen.

Hab ich erst das erreicht, so krieg'ich auch wohl mehr.
 Schon manche Schäferinn gab mir mit Lust Gehör,
 vielleicht gelingt es mir nicht minder bey Ismenen;
 und bin ich ihrer satt, so such ich andre Schönen:
 das ist so meine Art, ich mach mir nichts daraus.
 Doch ich will zu ihr gehn, vielleicht ist sie zu Haus.

(gehet ab.)

Phillis. (tritt hervor.)

Geh Schandfleck dieser Trift; es soll dir nicht gelingen.
 Ich schwör es dir, ich will ihr alles hinterbringen.

(gehet ab.)



Zwey

Zweyter Auftritt.

Thimene.

Wozu entschließ ich mich?
mein Herz, was fängst du an? wem übergiebst
dich? = =

hier sucht dich Silvius mit Gaben und mit Schreien
Und dort des Thirsis Mund, durch Zärtlichkeit
rühret.

Den Thirsis wünscht das Herz, doch die Vernunft spricht
nein. = =

Doch was Vernunft? mein Herz, du sollst
Führer seyn.

So lang ich ihn gekannt, so lang er mich geliebet,
hat er, ob ich ihn gleich durch Eßbüdeln betrübet,
doch nie die Zärtlichkeit für mich zurück gesetzt.

Er hat bey alle dem, mich dennoch hochgeschätzt.

Zwar jenem gleicht er nicht, an Reichthum
Vermögen,

Er ist wohl freylich arm; allein, er hat dagegen
viel liebenswürdiges, weit mehr, als Silvius:
und welch ein Schmerz, wo man gezwungen
muß!

nein Thirsis, nein, ich will dich jetzt nicht
quälen,

Mein Herz soll dir nicht mehr die stille
verhehlen,